



Gemeinde Mäder | Räumlicher Entwicklungsplan REP

Maßnahmenbericht

März 2022

Auftraggeber:

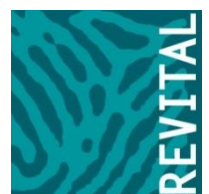


Gemeinde Mäder

Bearbeitung:



www.rosinak.at



www.revital-ib.at

Gemeinde Mäder | Räumlicher Entwicklungsplan REP

Maßnahmenbericht

Auftraggeber

Gemeinde Mäder

Alte Schulstraße 7, 6841 Mäder

Auftragnehmer

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71, 9990 Nußdorf-Debant,

Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn

Tel.: +43 4852 67499-0

office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

Rosinak & Partner

Schlossgasse 11, 1050 Wien,

Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn

Tel.: + 431 5440707

office@rosinak.at; www.rosinak.at

Bearbeitung

Verena Manhart (Projektleitung)

Lukas Umgeher

Katharina Drage

Julia Hacker

Nußdorf-Debant, Wien und Dornbirn im März 2022

Inhaltsverzeichnis

Berichtsaufbau	4
ZIELE UND MAßNAHMEN	6
2 Siedlungsentwicklung.....	7
3 Wirtschaftsentwicklung.....	9
4 Soziale Infrastruktur	10
5 Freiraum und Landschaft.....	12
6 Verkehr und Mobilität	16
7 Klima und Energie	19
8 Erforderliche Maßnahmen basierend auf der Strategischen Umweltprüfung (SUP)	21
ANHANG	24
Maßnahmenkatalog.....	25
Plandarstellung	29

BERICHTSAUFBAU

Der Räumliche Entwicklungsplan (REP) Mäder gliedert sich in einen Textteil, der die Ziele und Strategien (Maßnahmen) umfasst sowie in eine planliche Darstellung der angestrebten Entwicklungen.

Die Inhalte des REP Mäder orientieren sich an den Inhalten der Richtlinie der Vorarlberger Landesregierung über die Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstiger Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen (Anhang 1, Ziffer 3, Räumlicher Entwicklungsplan der Gemeinde).

Die Ziele und Maßnahmen gliedern sich in folgende 6 Themenbereiche, die die lt. Richtlinie geforderten Aussagen zu unterschiedlichen Fragestellungen abdecken (Anmerkung: zu dem im Erläuterungsbericht angeführten Kapitel 1. Demographie wurden keine Maßnahmen formuliert, daher wird dieses Thema im gegenständlichen Bericht nicht aufgegriffen). Zudem werden in Kapitel 8 jene Maßnahmen angeführt, die aufgrund der Strategischen Umweltprüfung (SUP) erforderlich sind:

2. Siedlungsentwicklung
3. Wirtschaftsentwicklung
4. Soziale Infrastruktur
5. Freiraum und Landschaft
6. Verkehr und Mobilität
7. Klima und Energie
8. Erforderliche Maßnahmen basierend auf der Strategischen Umweltprüfung (SUP)

Grundlagen und Analysen zu diesen 7 Themenbereichen finden sich im Erläuterungsbericht zum REP Mäder.

Die wesentlichen örtlichen Vorzüge von Mäder

Die Stärken der Gemeinde Mäder, die aus der SWOT-Analyse hervorgehen (vgl. Erläuterungsbericht zum REP) spiegeln sich auch in mehreren Zielen und Maßnahmen wider, die nachfolgend zusammengefasst sind. Details dazu finden sich im jeweiligen Themenkapitel.

- Kompaktes Siedlungsgebiet, kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeiten, Schule, Einkauf, Sport und Treffpunkten (vgl. Ziel 2.1, Ziel 6.1)
- Hochwertige Architektur, u. a. bei kommunalen Gebäuden (vgl. Ziel 2.2)
- Leitbetriebe in der Gemeinde (vgl. Ziel 3.1)
- Attraktive soziale Infrastruktur wie Kindergärten, Schul- und Kulturzentrum, JJ Ender Saal etc. (vgl. Ziel 4.1, Ziel 4.2)
- Naherholung im unmittelbaren Wohnumfeld – sowohl innerorts als auch außerorts (Ziel 5.1)
- Vorreitergemeinde im Bereich Energie und Klimaschutz (vgl. Ziel 7.1, Ziel 7.2, Ziel 7.3)

Themenbereiche mit besonderer Bedeutung

Folgende Themenbereiche¹ mit den jeweils angeführten Verweisen zu den Zielen bzw. Maßnahmen sind für die weitere räumliche Entwicklung von Mäder von besonderer Bedeutung:

- Die zu sichernden Freiräume für die Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der bodenabhängigen Lebensmittelerzeugung, für die Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie für Kinder und Jugendliche und die Naherholung (Punkt (d) gem. Förderrichtlinie; vgl. Ziele 2.2, 4.3, 5.1, 5.2 und 5.3).
- Die angestrebte Siedlungsentwicklung; dabei sind insbesondere Siedlungsschwerpunkte, Verdichtungszonen, Freiräume für die Naherholung sowie die Gliederung der Bauflächen einschließlich der zeitlichen Abfolge der Bebauung unter Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Infrastruktur, des Schutzes vor Naturgefahren, des Klimawandels und der Energieeffizienz zu berücksichtigen (Punkt (f) gem. Förderrichtlinie; vgl. Ziele 2.1, 2.2, 4.1, 5.4, 7.1 bis 7.3).
- Die Energieversorgung unter besonderer Berücksichtigung der nachhaltigen Nutzung erneuerbarer Energien (Punkt (j) gem. Förderrichtlinie; vgl. Ziele 7.1 bis 7.3)
- Jene Siedlungsschwerpunkte, für die ein Quartiersentwicklungskonzept zu erstellen ist (Punkt (g) gem. Förderrichtlinie; vgl. Maßnahme 2.2 A).
- Die Handhabung der privatwirtschaftlichen Maßnahmen (Punkt (l) gem. Förderrichtlinie; vgl. Maßnahme 2.1 C).

Aufgaben in der Region

Die Gemeinde Mäder als eine der vier Gemeinden in der Region amKumma ist auch übergemeindlich aktiv und forciert die regionale Zusammenarbeit. Die im regionalen Räumlichen Entwicklungskonzept (regREK) enthaltenen Zielsetzungen Maßnahmen werden – sofern die Umsetzung auf Gemeindeebene zu erfolgen hat – von Mäder aufgegriffen und im REP konkretisiert (z. B. Unterstützung der land- und forstwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft, Maßnahme 5.3 A oder generationsübergreifende Begegnungsräume schaffen, Maßnahme 4.3 B).

Zudem werden Maßnahmen gesetzt, die die Zusammenarbeit innerhalb der Region weiter stärken, wie beispielsweise die Etablierung einer Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!, Maßnahme 7.3 A), an der sich alle vier Kummenberg-Gemeinden beteiligen wollen. Insbesondere im Bereich Klima und Energie nimmt die Gemeinde Mäder eine führende Rolle in der Region ein.

Aber auch über die Grenzen der Region amKumma hinaus ist Mäder aktiv in Planungsprozesse eingebunden. Seit 2017 werden im Rahmen des Agglomerationsprogrammes Rheintal gemeinsam mit den Gemeinden des St. Galler Rheintals und in Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen und dem Land Vorarlberg Überlegungen für die zukünftige gemeinsame Entwicklung angestellt. Auch beim Hochwasserschutzprojekt RHESI – einem Projekt der Internationalen Rheinregulierung (IRR), das länderübergreifend mit Beteiligung der Vorarlberger und Schweizer Gemeinden des Rheintals abgewickelt wird – bringt sich Mäder ein.

¹ Die Themenbereiche mit besonderer Bedeutung beziehen sich auf die in der *Richtlinie der Landesregierung über die Förderung raumplanerischer Konzepte und sonstiger Gemeinde- und Regionalentwicklungsplanungen* auf Seite 12 angeführten Grundsätzlichen Aussagen, Punkte a) bis l)

ZIELE UND MAßNAHMEN

2 SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Ziel 2.1: Innenentwicklung vor Außenentwicklung

Mäder zählt zu den stärksten Wachstumsgemeinden im Rheintal, dieser Trend wird sich laut Prognosen fortsetzen. Mit der Einwohnerzahl wächst auch die Nachfrage nach Bauflächen. Mäder kommt den Zielsetzungen der übergeordneten Planungen, u. a. dem Raumbild Vorarlberg nach und konzentriert seine Siedlungsentwicklung innerhalb der bestehenden Siedlungsränder. Durch qualitative Innenentwicklung wird Bodenversiegelung und Zersiedelung eingedämmt. Es entstehen kurze Wege zwischen Wohnen, Arbeiten, Schule, Einkauf, Sport und Treffpunkten.

Zudem werden im Zuge der Innenentwicklung bestehende Bauflächenreserven zur Schaffung von leistbarem Wohnraum aktiviert. Das Angebot richtet sich an unterschiedliche Alters- und Interessensgruppen. Siedlungsraum soll zum Lebensraum werden.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
2.1 A	Halten der Siedlungsränder	Die Siedlungsentwicklung findet innerhalb bestehender Siedlungsränder statt.	Kompakte Siedlungsstruktur
2.1 B	Strukturierte, standortverträgliche Verdichtung mit hoher Aufenthaltsqualität	Im Bereich des Kerngebietes soll verdichtet werden, dies geschieht durch entsprechende Festlegungen im Bebauungsplan. Größere, neue Entwicklungen sowie Wohnbauvorhaben sind in die bestehende bauliche Struktur einzubetten – unter Berücksichtigung einer effizienten Flächennutzung und entsprechender Freiräume. Auf den Charakter der umgebenden Landschaft und der bestehenden Strukturen wird dabei Bedacht genommen. Im Ortskern werden bei der Modernisierung und weiteren Zentrumsentwicklung entlang der Neuen Landstraße diese Zielvorstellungen bei der Umsetzung berücksichtigt.	Erhöhung der Flächennutzung in gleichbleibendem Siedlungsgebiet
2.1 C	Kontrollierte Baulandmobilisierung und aktive Bodenpolitik	Die Aktivierung von bestehenden Bauflächenreserven hat Vorrang. Neuwidmungen oder die Umwidmung von Bauerwartungsflächen in Bauflächen innerhalb der Siedlungsränder sind nur dann denkbar, wenn ein bestimmter Bebauungswunsch besteht. Die Gemeinde Mäder setzt die Vertragsraumordnung verstärkt ein. Wenn diese Maßnahmen nicht zielführend oder umsetzbar sind, finden Kaufrechte und befristete Bauflächen-Neuwidmungen als Instrumente der aktiven Bodenpolitik in Mäder Anwendung.	Verfügbarkeit neuer Bauflächen
2.1 D	Abstimmung von Siedlungsvorhaben mit gemeindeübergreifenden Auswirkungen	Bei Siedlungsentwicklungsprojekten, deren Auswirkungen gemeindeübergreifend sind, zum Beispiel große Bauvorhaben an den Gemeindegrenzen, stimmen sich die betroffenen Gemeinden untereinander ab. Insbesondere ist Mäder von Entwicklungen in Koblach (Bereich Kutzen/Neuburg) betroffen.	Gut abgestimmte Bauvorhaben an Gemeindegrenzen
2.1 E	Schaffung von gemeinnützigem, qualitativem Wohnen	Mäder unterstützt die Schaffung von gemeinnützigen Wohnräumen für niedrige Einkommenssituationen und unterschiedliche Lebensentwürfe (junge Familien, Alleinerziehende, Singles, Ältere Menschen etc.) auch in Form von Generationenwohnen in gut erschlossenen Lagen. Das betrifft das geplante Projekt im Waul und langfristig im Bereich Exerzierplatz. Auf den Charakter der umgebenden Landschaft und der bestehenden Strukturen wird dabei Bedacht genommen.	Wohnraum für alle

Ziel 2.2: Qualitätsvolles Ortsbild

Mäder setzte bereits in der Vergangenheit auf hohe architektonische Qualität, kommunale Bauten, wie die Volksschule, der Gemeindesaal oder auch der Kindergarten Mäder zeugen davon. Auch zukünftig setzt die Gemeinde auf Planungs- und Gestaltungsinstrumente. Neben der Verfügbarkeit von Bauflächen ist auch die Nachnutzung bestehender Bausubstanz ebenso relevant wie Fragen einer energieeffizienten Bauweise.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
2.2 A	Qualitätsvolle Architektur und Quartiersentwicklung	Als Instrumente zu einer qualitätsvollen Architektur und Quartiersentwicklung werden Masterpläne und Architektur-Wettbewerbe für neue, größere Projekte genutzt (z. B. Im Waul, Exerzierplatz). Diese legen Wert auf den ortstypischen Charakter. Erdgeschoßbereiche und Freiräume sind hochwertig gestaltet. Neubauten werden auf Höhe und Dimensionierung angrenzender Gebäude abgestimmt, zwischen den Gebäuden werden begrünte Freiflächen und Räume für Aufenthalt und Begegnung (Sitzbänke, Spielflächen) geschaffen.	Attraktives Ortsbild
2.2 B	Schaffung und Erhalt von hochwertigen und ausreichenden Freiflächen sowie siedlungsgliedernden Grünzügen	Siedlungsprägende Freiräume werden erhalten und je nach Erfordernis (z. B. Im Waul, Exerzierplatz) qualitativ aufgewertet. Bei der Entwicklung von größeren Wohnbauprojekten mit entsprechender Bebauungshöhe werden ausreichend große (begrünte, beschattete) Freiflächen für Spielplätze, Treffpunkte und Erholungsräume eingeplant. Auf das bestehende Spielraumkonzept soll dabei Bedacht genommen werden. Versiegelte Verkehrsflächen (oberirdische Stellplätze) werden so weit wie möglich vermieden und unterirdisch angeordnet. Diese Maßnahmen betreffen insbesondere kurzfristig das Gebiet Im Waul und langfristig das Gebiet Exerzierplatz.	Freiräume und Treffpunkte in Wohnsiedlungen
2.2 C	Historische Bausubstanz als Teil des Ortsbildes	Bedeutsame historische Bausubstanz wird erhalten und je nach Erfordernis saniert. Prägende Grünelemente werden dabei als Teil des Gesamtensembles miteinbezogen, Ensemble Kirche mit Freiflächen, Schlössle).	Identifikationsprägendes Ortsbild

3 WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

Ziel 3.1: Qualitative (Weiter-)Entwicklung von Betriebs- und Gewerbestandorten			
<p>In Mäder sind mehrere Leitbetriebe ansässig, die Verfügbarkeit von Betriebsgebietsflächen ist allerdings gering. Im Bereich Böckwies befinden sich Bauerwartungsflächen, Baufläche-Betriebsgebiet und Baufläche-Mischgebiet. Mäder strebt eine diversifizierte Wirtschaftsstruktur an, bei der Neu- und Weiterentwicklung von Betrieben muss die verkehrliche Erschließung umsichtig geplant werden.</p>			
Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
3.1 A	Weiterentwicklung von bestehenden Betrieben	Die Betriebsgebiete Huber / Gunz verfügen nur über geringfügige unverbauete Reserven. Langfristig soll bei Bedarf nach weiteren Flächen eine Weiterentwicklung Richtung-L 58 ermöglicht werden.	Standortsicherung und -optimierung ansässiger Betriebe
3.1 B	Bauerwartungsflächen entwickeln	Mit der Bauerwartungsfläche Böckwies verfügt Mäder über eine ca. 48.000 m ² große, unverbauete Fläche für zukünftige Betriebsgebietsentwicklung. Weiters grenzt eine unverbauete Baufläche-Mischgebiet an, die langfristig Betrieben zur Verfügung gestellt werden kann und dementsprechend in Baufläche-Betriebsgebiet umgewidmet werden soll. Aufgrund der Nahelage zu sensiblen Nutzungen (Wohngebiet) wird bei der Betriebsauswahl angrenzend an das Wohngebiet auf emissionsextensive Betriebe geachtet. Betrieben, die emittieren, sollen nur auf der siedlungsabgewandten Seite angesiedelt werden. Im Zuge der Planungen muss auch die Anbindung an den ÖV mitgedacht werden.	Umwidmung, Mobilitätskonzept, genutzte Reserven

4 SOZIALE INFRASTRUKTUR

Ziel 4.1: Attraktives Ortszentrum-mit hoher Aufenthaltsqualität

Lebendige Ortskerne, die attraktiv gestaltet sind und Platz zur Begegnung bieten, tragen zur Lebensqualität und zum Gemeinschaftsleben bei. Mit dem JJ Ender Saal und dem Schul- und Kulturzentrum, der Modernisierung der Schulen wurde das Ortszentrum aufgewertet und gestärkt. Die vorhandenen Lebensmittelhändler und Gastronomieeinrichtung befinden sich im Ortszentrum. Neue Versorgungsinfrastrukturen und Kultureinrichtungen werden im Ortskern angesiedelt, um die Zentrumsfunktion zu stärken. Der Ortskern wird damit zu einem Versorgungs- und Sozialraum.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.1 A	Ortszentrum entwickeln	Die durch die Kerngebietsfestlegung im zentralen Dorfbereich ermöglichte baulich dichte Nutzungsvielfalt soll genutzt werden, um in Mäder ein starkes und vielfältiges Ortszentrum zu entwickeln. Die Gemeinde forciert weiterhin eine Bündelung der von Versorgungseinrichtungen (Gastronomie, Lebensmittelhändler, Bäcker, Apotheke etc.) im Ortszentrum. Damit sind die Einrichtungen fußläufig erreichbar und tragen zur Stärkung des Gemeinschaftslebens und zur Funktion des Zentrums als Versorgungs- und Sozialraum bei. Weiters soll im Rahmen der Ortskerngestaltung der Verkehr beruhigt werden.	Nutzungsvielfalt im Ortszentrum
4.1 B	Schaffung von Begegnungsräumen im öffentlichen Raum	Der Ortskern wird zu einer verkehrsberuhigten Zone, indem sich die Bevölkerung trifft und austauscht. Im Bereich Spar bis zu Im Hau entsteht ein beliebter Begegnungs- und Sozialraum, welcher auch für Veranstaltungen genutzt werden kann.	Starke Dorfgemeinschaft

Ziel 4.2: Stärkung des Angebots für Kinder, Kleinkinder und Jugendliche

Die Versorgung mit Einrichtungen für Kinder unter 6 Jahren, insbesondere auch für Kleinkinder, wird aufrechterhalten und bei neuen Siedlungsentwicklungen entsprechend dem Bedarf ausgebaut. Jugendliche sollen mehr in laufende Planungen miteinbezogen, und gemeinsam mit ihnen das Angebot sozialer Infrastruktur erweitert werden. Die Einbindung der Jugendlichen stärkt die Verbindung zum Heimatort und die aktive Beteiligung am Gemeindeleben.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.2 A	Jugend verstärkt in Planung miteinbeziehen	Das Angebot für Jugendliche kann nur ausgebaut werden, wenn diese aktiv in die Planung miteinbezogen werden. In einem interaktiven Workshop sollen Jugendliche die Chance bekommen, sich in das Gemeindegeschehen einzubringen und aktiv mitplanen. Im Schulunterricht kann ein Schwerpunkt auf die Entwicklung der Gemeinde gelegt werden, um so einerseits zielgruppenorientierte Planung zu ermöglichen und andererseits die Bindung der Jugendlichen zu ihrer Heimatgemeinde Mäder zu stärken.	Interaktiver Workshop
4.2 B	Konsumfreien, zentrumsnahen Treffpunkt für Jugendliche schaffen	Schaffung von Indoor- und Outdoor-Räumen für Jugendliche, die als Treffpunkte und Orte der Begegnung ohne Konsumationspflicht fungieren und fußläufig angenehm erreichbar sind. Diese Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit der Region amKumma umgesetzt. Um für Jugendliche im Ortszentrum Raum zu schaffen, soll ein Jugendtreffpunkt im Schul- und Kulturzentrum eingerichtet werden. Im Zuge des Turnhallenneubaus wird ein Indoor-Treffpunkt für verschiedene Alters-/Interessensgruppen geschaffen.	Erweiterung des Angebots für Jugendliche

Ziel 4.2: Stärkung des Angebots für Kinder, Kleinkinder und Jugendliche

4.2 C	Nutzbare Räume für die Musikschule	Die Tonart Musikschule Mittleres Rheintal in Hohenems rundet das Bildungsangebot in der Region ab, jedoch sind die Räumlichkeiten überlastet. Adäquate, qualitativ hochwertige Räumlichkeiten sollen zur Verfügung gestellt werden.	Weiterentwicklung von Musikschulangeboten
4.2 D	Weiterverfolgung Spielraumkonzept	Die Gemeinde ist bestrebt, die Ziele und Maßnahmen des Spielraumkonzepts weiterzuverfolgen und das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Kinder an Räume in der Bevölkerung zu verankern.	Erweiterung des Angebots für Kinder

Ziel 4.3: Erlebnis- und Begegnungsräume für alle Generationen

Die Gemeinde Mäder schafft Räume der Begegnung für alle Generationen, die komfortabel erreichbar sind. Diese Sozialräume leisten einen Beitrag zu gemeinsamen Treffpunkten und zur Erhöhung der Lebensqualität.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.3 A	Qualitativ hochwertige Freiräume im Ortszentrum und Wohnquartiere (als Treffpunkt)	In neuen Wohnsiedlungen werden Plätze geschaffen, die für die Gemeinschaft zur Verfügung stehen und soziale Interaktionen fördern. Im Rahmen der Quartiersbetrachtung wird individuell festgelegt, in welchem Ausmaß Freiräume und Treffpunkte miteingeplant werden sollen.	Qualitativ hochwertige Wohnquartiere
4.3 B	Generationenübergreifende Begegnungsräume	Laut regionalem REK werden in der regionalen Freiraumstrategie Treffpunkte im Freien für alle Generationen als Orte der Begegnung mitgeplant. Diese regionale Freiraumstrategie ist im regREK als Zielsetzung angeführt und noch zu erstellen. Mit der Umgestaltung im Bereich Schul- und Kulturzentrum der Brühl wurde ein attraktiver Außenraum geschaffen, der angrenzende Nutzungen verbindet. Im nächsten Schritt soll die Neue Landstraße als Begegnungszone vom Adeg bis „Im Hau“ gestaltet und so attraktiviert werden. Der Bereich Neue Landstraße/ Alte Schulstraße bis Schloßleweg soll umgestaltet und attraktiviert werden.	Lebenswerter öffentlicher Raum

Ziel 4.4: Medizinische Versorgung sicherstellen

In der Gemeinde Mäder wird das medizinische Angebot beibehalten bzw. ausgebaut.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
4.4 A	Ansiedlung von (Fach-)Ärzten	Die Gemeinde Mäder unterstützt Ärzte bei der Neuansiedlung, mietbare Ordinationsräumlichkeiten werden in der Projektentwicklung integriert.	Sicherstellung der Gesundheitsversorgung

5 FREIRAUM UND LANDSCHAFT

Ziel 5.1: Grün- und Freiflächen erhalten und (weiter-)entwickeln

Zahlreiche Freiflächen und Grünstrukturen durchziehen das Siedlungsgebiet von Mäder und vernetzen dieses mit dem Umland. Neben einer Aufenthalts- und Naherholungsfunktion erfüllen diese Flächen auch wertvolle biotopvernetzende und biodiversitätssteigernde Funktionen, die es zu erhalten und zu verbessern gilt.

Im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel sind funktionsfähige Natur- und Freiräume von besonderer Bedeutung. Sämtliche Handlungsschwerpunkte und Maßnahmen zur Aufwertung des Freiraumes stellen somit auch wertvolle Beiträge zur Anpassung an den Klimawandel dar.

Das Ziel kommt auch den Zielen „Wir erhalten schützenswerte Landschaftsbilder.“ und „Wir sichern eine hochwertige Landschaft als Basis für Landwirtschaft und Erholung.“ des Raumbilds Vorarlberg 2030 sowie der Klimawandelanpassungsstrategie Vorarlberg nach.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
5.1 A	Erstellung Freiraumkonzept	<p>Im Rahmen der Maßnahme sollen innerorts und außerorts bestehende und zu entwickelnde Freiräume erfasst und planlich verortet werden. Für die erfassten Freiräume sollen konkrete Maßnahmen definiert und in einem Konzept zusammengefasst werden. Das Freiraumkonzept stellt einen empfehlenden Rahmen für die künftige Freiraumentwicklung in Mäder dar. Dabei finden ortstypische Elemente und Nutzungen (Landschaftsbild, Kulturlandschaft, Freiraumnutzung) sowie erforderliche Anpassungen an die Folgen des Klimawandels Berücksichtigung.</p> <p>Das Freiraumkonzept geht über das im Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung (GNL) genannten Entwicklungskonzept (§ 7) hinaus. Neben Ökologie, Naturhaushalt und Landschaft fließen auch Erholungsfunktionen und Faktoren der naturgebundenen Freizeitnutzung in das Freiraumkonzept mit ein. Die Erstellung des Freiraumkonzeptes erfolgt sowohl unter Einbeziehung der Bevölkerung als auch der zuständigen Fachabteilungen des Landes. Das Freiraumkonzept gliedert sich in 2 Bereiche, die dazugehörigen Maßnahmen werden nachfolgend beschrieben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Maßnahmen für Freiräume innerorts ▪ Maßnahmen für Freiräume außerorts 	Freiraumkonzept mit gestalteten und vernetzten Freiräumen zur Sicherung und Entwicklung qualitativvoller und klimawandelangepasster Freiräume
Maßnahmen für Freiräume innerorts			
	Siedlungsgebiet und Landschaftsraum durch Grünzüge gliedern	<p>Folgende Grünzüge sollen die zentrale Grünachse Brühl mit umgebenden Landschaftsräumen verknüpfen und das Gemeindegebiet strukturieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbindung zum Naherholungsgebiet Sandgrube ▪ Äuelegraben zur Gemeindegrenze Altach ▪ Brühlgraben <p>Die Verbindungen zum Naherholungsgebiet Sandgrube und zur Kirche/Egelseegraben sollen vor allem auch für Fußgänger und Radfahrer zur Verfügung stehen.</p>	Durch Grünzüge gegliedertes Siedlungsgebiet und Landschaftsraum
	Grüner Ortskern Mäder	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Grüne Ortskerne“ des regREK nach, Grünstrukturen und grüne Erholungsräume gezielt zu schaffen und zu sichern. Dazu werden bestehende öffentliche Freiräume des Ortskerns erfasst und evaluiert: Ist-Zustand erhalten, Begrünung verbessern, Freiraum-/ Erholungsnutzung und Anpassung an Klimawandel verbessern. Aus dieser Evaluierung werden ggf. weitere Gestaltungsmaßnahmen definiert und umgesetzt.	Evaluiertes Ortskerne, ggf. Festlegung von Gestaltungsmaßnahmen

Ziel 5.1: Grün- und Freiflächen erhalten und (weiter-)entwickeln

Naturnahe Erlebnisräume im Bereich der Wohnquartiere erhalten und (weiter-)entwickeln	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Naturnahe Erlebnisräume im Bereich der Wohnquartiere“ des regREK nach, Potenziale zu naturnahen Erholungsräumen im Bereich der Wohnquartiere zu erheben und diese naturbelassen oder naturnahe zu gestalten als auch für die Bevölkerung zugänglich zu machen. Dazu werden bestehende öffentliche Freiräume Wohnquartiere erfasst und evaluiert: Ist-Zustand erhalten, Begrünung verbessern, Freiraum-/ Erholungsnutzung/ Zugänglichkeit und Anpassung an Klimawandel verbessern. Aus dieser Evaluierung werden ggf. weitere Gestaltungsmaßnahmen definiert und umgesetzt.	Evaluierte Wohnquartiere, ggf. Festlegung von Gestaltungsmaßnahmen
Maßnahmen für Freiräume außerorts		
Grünflächen und Grünelemente sichern und weiterentwickeln	Als Grundlage hierfür sollen bestehende Grünordnungs- und Flurgeholzplanungen herangezogen werden. Zu diesen Elementen zählen Obstwiesen, Gehölzstreifen, Gehölzgruppen, markante Einzelbäume und Kleinbiotoppe, die im Hinblick auf die Gliederung und ökologische Qualität des Siedlungsraumes wichtige Funktionen übernehmen.	Gesicherte und entwickelte Grünflächen und -elemente
Berücksichtigung übergemeindlicher Planungen (z. B. regionale Freiraumstrategie)	Sollten sich aus übergemeindlichen Planungen (z. B. regionale Freiraumstrategie, die als Maßnahme im regREK festgelegt wurde) Handlungserfordernisse für die Gemeinde Mäder ergeben, sollen diese in der örtlichen Planung berücksichtigt werden.	Berücksichtigung regionaler Planungen
Grünraumverbindungen weiterführen und aufwerten	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Regionale Grünraumverbindungen“ des regREK nach, dass jede Gemeinde in ihrem Wirkungsbereich die Voraussetzung zur Freiflächensicherung schafft. Neben den bereits definierten Maßnahmen zu Grün- und Freiraum fokussiert diese Maßnahme auf die Übergänge bzw. Anknüpfungspunkte zu übergemeindlichen Grün- und Freiraumstrukturen der angrenzenden Gemeinden. Diese werden nach Möglichkeit auf eigenem Gebiet weitergeführt und ggf. durch weitere Gestaltungsmaßnahmen aufgewertet.	Vernetzte Grün- und Freiräume mit Umland
Grüne „Siedlungskulisse“ weiterentwickeln	Egelsegraben, Gässegraben und Kobbacher Kanal bilden als grüne Siedlungsränder die Kulisse von Mäder und stellen wichtige Grünverbindungen dar. Diese Funktionen sollen weiter ausgebaut werden. Dazu sind Flächen für die Errichtung von Fuß- und Radwegen sowie von Ruhebereichen und zur ökologischen und gestalterischen Aufwertung des Uferschutzbereiches zu sichern. Zudem wird in der regionalen Freiraumstrategie (vgl. regREK) empfohlen, unbebaute Flächen zwischen den Siedlungen zu sichern. Die Gemeinde Mäder verfolgt diese Maßnahme auch im eigenen Wirkungsbereich, die Siedlungsränder sollen zu „Grünpuffern“ entwickelt werden.	Entwickelte grüne „Siedlungskulisse“

Ziel 5.2: Besondere Natur- und Lebensräume sowie die Artenvielfalt erhalten und entwickeln

Mäder zeichnet sich durch eine Vielzahl besonderer Lebensräume und Gewässer aus, die zugleich auch wertvolle Naherholungs- und Retentionsfunktionen erfüllen. Die Wiesenlandschaften prägen die Gemeinde und werden in ihrer Eigenart erhalten.

Das Ziel kommt auch dem Ziel „Wir tragen zu einer Erhöhung der Biodiversität in den verschiedenen Lebensräumen bei.“ des Raumbilds Vorarlberg 2030 und der Klimawandelanpassungsstrategie Vorarlberg nach.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
-----	----------------	--------------------	----------------------

Ziel 5.2: Besondere Natur- und Lebensräume sowie die Artenvielfalt erhalten und entwickeln

5.2 A	Ökosystemleistung lokaler Gewässer fördern	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Lokale Gewässer“ des regREK nach, lokale Gewässer als wichtige örtliche Lebensräume, Naherholungsgebiete und Retentionsbereiche zu erhalten und zu entwickeln. In Mäder werden Möglichkeiten zur Dorfbachnaturierung geprüft. Im Zuge der Überarbeitung des Flächenwidmungsplanes wird im Bereich Exerzierplatz entlang des Äuelegrabens ein Streifen als Freifläche Freihaltegebiet (FF) gewidmet (Breite: 3 m bzw. 5 m, siehe REP-Zielplan bzw. Erläuterungsbericht zum REP).	Darstellung von Dorfbächen mit Potential zur naturnahen Gestaltung
5.2 B	Streuwiese	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Besondere Natur- und Lebensräume“ des regREK nach, auf besondere Lebensräume Bedacht zu nehmen und dem Erhalt einer hohen oder der Steigerung der Biodiversität beizutragen. Die in Mäder vorhandene Streuwiese wird in Abstimmung mit der Naturschutzabteilung des Landes gesichert und gepflegt.	Gesicherte und gepflegte Streuwiesen
5.2 C	Verzicht auf Pestizide und Herbizide	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Artenvielfalt erhalten und verbessern“ des regREK nach. Auf öffentlichen Flächen bzw. Flächen der Gemeinde wird auf den Einsatz von Pestiziden und Herbizide verzichtet. Diese Flächen selten gemäht und falls erforderlich nur wenig gedüngt.	Artenreichere Freiflächen
5.2 D	Anlegen von Blühstreifen	Wo möglich und sinnvoll werden Blühstreifen mit heimischen und standortgerechten Pflanzenarten angelegt.	Blühstreifen
5.2 E	Bewusstseinsbildung	Bewusstseinsbildende Maßnahmen zum Thema „Artenvielfalt in der Gemeinde Mäder“ werden durchgeführt (z. B. Informationsveranstaltungen, Workshops, Wanderungen/ Führungen, Ausstellungen, Schulprojekte, Natur im Garten etc.)	Veranstaltungen, Projekte

Ziel 5.3: Land- und Forstwirtschaft ökologisch betreiben und ökonomisch sichern

Die Landwirtschaft in Mäder agiert ökologisch verträglich und ist ökonomisch gesichert. Sie ist ein unverzichtbares Element der Gemeinschaft. Die lokale Erzeugung von Lebensmitteln und deren Vermarktung in der Gemeinde bzw. der Region hat einen hohen Stellenwert. Landwirtschaftliche Flächen werden dafür gesichert und bleiben als Grundlage für die Produktion landwirtschaftlicher Produkte erhalten. In der Gemeinde findet eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder statt. Damit leisten Land- und Forstwirtschaft wichtige Beiträge zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel.

Das Ziel kommt der Klimawandelanpassungsstrategie Vorarlberg nach.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
5.3 A	Unterstützung einer landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft	Auf regionaler Ebene ist geplant, eine land- und forstwirtschaftliche Kreislaufwirtschaft aufzubauen. Dabei nehmen öffentliche Einrichtungen lokale Produkte ab unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Flächenbewirtschaftung. Auch für private Konsumenten soll damit der Zugang zu Produkten aus der Region erleichtert werden. Zudem erfolgt die Vernetzung der gemeinsamen Biomasseproduktion und -nutzung in der Region (Verbindung zur und Berücksichtigung der Energiestrategie Vorarlberg). Die Gemeinde Mäder bringt sich in diesen übergemeindlichen Prozess mit ein und beteiligt sich aktiv an der Nutzung der Vermarktungsplattform. Um das Gemeinwohl zu fördern, wird die Landwirtschaft unterstützt, indem die ÖPUL-Förderung (ökologische Förderung durch den Bund) durch eine gemeindeinterne Förderung verstärkt wird. Das heißt, umso ökologischer Landwirte wirtschaften, desto mehr Gemeindeförderung bekommen sie. Gleichzeitig werden die von der Gemeinde verpachteten Wiesen am Rhein unter der Auflage verpachtet, dass die Bewirtschaftung nach ökologischen Kriterien zu erfolgen hat.	Lokal erzeugte und vermarktete Produkte Vermarktungsplattform

Ziel 5.3: Land- und Forstwirtschaft ökologisch betreiben und ökonomisch sichern

5.3 B	Das Landwirtschaftsgebiet vor weiterer Bebauung freihalten	Das Landwirtschaftsgebiet soll als zusammenhängender Landschaftsraum erhalten bleiben. Dazu soll auch die Errichtung von landwirtschaftlichen Gebäuden auf ein Mindestmaß beschränkt und im unmittelbaren Umkreis zu bestehenden Bebauungen angeordnet werden. Bereits vorhandene Aussiedlerhöfe sind durch Gestaltungsmaßnahmen verstärkt in den Landschaftsraum einzubinden.	Flächen zur landwirtschaftlichen Nutzung
5.3 C	Landwirtschaftsflächen in Mäder erhalten	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Erhalt von Landwirtschaftsflächen“ des regREK sowie dem Teilziel „Böden für die Landwirtschaft sichern, Bodenqualität erhalten“ des Raumbilds Vorarlberg 2030 nach. Dazu erarbeiten die relevanten Akteurinnen und Akteure in einem gemeinsamen Prozess Maßnahmen zur qualitativen Sicherung der Landwirtschaftsflächen in der Gemeinde. Die Bodenqualität spielt dabei eine besondere Rolle.	Sicherung von Landwirtschaftsflächen
5.3 D	Umweltschonender Landbau Mäder	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Umweltschonender Landbau“ des regREK sowie dem Teilziel „Böden für die Landwirtschaft sichern, Bodenqualität erhalten“ des Raumbilds Vorarlberg 2030 nach. Für gemeindeeigene Landwirtschaftsflächen werden einheitliche Bewirtschaftungsrichtlinien festgelegt, die auch mit der zuständigen Fachabteilung abgestimmt wird. Für die künftige Bewirtschaftung dieser Flächen schließt die Gemeinde Vereinbarungen mit Landwirtinnen und Landwirten ab. Darin geregelt werden u. a. die Bewirtschaftungsform, das Anlegen von Blühstreifen, die Vermeidung bestimmter Pestizide (z. B. Glyphosat) etc.	Gesunde Böden und landwirtschaftlich produktive Flächen
5.3 E	Abstimmung Landwirtschaft und Erholung	Die Maßnahme kommt dem Handlungsschwerpunkt „Abstimmung Landwirtschaft - Erholung“ des regREK sowie dem Teilziel „Die Mehrfachnutzung von Flächen ermöglichen“ des Raumbilds Vorarlberg 2030 nach. In Mäder gegebenenfalls bestehende Konflikte zwischen landwirtschaftlichen und erholungsfunktionellen Nutzungen werden lokalisiert und Lösungen gesucht. Dies betrifft insbesondere das Rheinvorland.	Verbesserung für Landwirtschaft und Erholungsnutzung

Ziel 5.4: Freiräume zum Schutz vor Naturgefahren sichern

Die Gemeinde Mäder legt besonderes Augenmerk auf die Sicherung von Freiräumen, die aufgrund ihrer Lage und Beschaffenheit geeignet sind, zum Schutz vor Naturgefahren beizutragen bzw. Gefahren zu reduzieren (z. B. Retentionsräume für Hochwasser). Die Gemeinde bringt sich dabei auch aktiv bei regionalen Projekten mit ein.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext
5.4 A	Beteiligung bei übergemeindlichen Planungsprozessen zum Thema Hochwasserschutz	Die Gemeinde Mäder beteiligt sich bei übergemeindlichen Planungsprozessen zum Thema Hochwasserschutz (RHESI). Handlungserfordernisse, die aus diesen Planungsprozessen resultieren und in den Wirkungsbereich der Gemeinde fallen, werden umgesetzt und entsprechende Flächen dafür gesichert.

6 VERKEHR UND MOBILITÄT

Ziel 6.1: Förderung der aktiven Mobilität

Aufgrund der flachen Topografie und des kompakten Siedlungsgebiets sind die Voraussetzungen für Fuß- und Radverkehr in Mäder optimal. Die Gemeinde nutzt diese Gunstlage und fördert die Stärkung des Rad- und Fußverkehrs durch verschiedene Maßnahmen.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
6.1 A	Ausbau und Weiterentwicklung der Radverbindungen	Die Gemeinde unterstützt den Ausbau und die Verbesserung der Radverbindungen und folgt der im Regionalen Radroutenkonzept aufgezeigten Empfehlungen.	Ausbau der Radinfrastruktur
6.1 B	Lückenschlüsse zum Emmebach-Radweg	Im Zuge der Renaturierung des Emmebaches ist die Errichtung einer Landesradroute geplant (von der Fenkernstraße bis zu den Rheinauen in Altach/Hohenems). Im Zuge dessen sollen die Radverbindungen in Mäder Fenkernstraße, Mäherweg, Neue Landstraße und Alte Landstraße an den Emmebach-Radweg angeschlossen werden.	Ausbau der Radinfrastruktur
6.1 C	Begegnungsraum im Ortskern	Im Rahmen der Ortskerngestaltung sollen Querungssituationen und Attraktivität für den Fuß- und Radverkehr verbessert werden. Dazu gehören eine Reduktion der Geschwindigkeit sowie weitere verkehrsberuhigende Maßnahmen im Bereich des SPAR und Im Hau (Begegnungszone o. ä.).	Hohe Qualität für den Fuß- und Radverkehr
6.1 D	Schulverkehre verlagern	Beim Schul- und Kulturzentrum soll der Bring- und Holverkehr mit Pkw reduziert werden. Es sollen die Kinder zu Fuß oder mit dem Fahrrad gebracht werden. Die Verkehrssicherheit für die Schulkinder ist durch verkehrsorganisatorische Maßnahmen (Fahrverbote, Einbahn) und eine neue Platzgestaltung zu erhöhen.	Erhöhung der Verkehrssicherheit

Ziel 6.2: Temporeduktion zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduktion der Lärmemissionen

Die Wohngebiete von Mäder sind durch Gemeindestraßen erschlossen, vor kurzem wurde auf diesen Tempo 30 verordnet. Um Wege über die Landesstraßen abzukürzen, wählen AutofahrerInnen häufig den Weg durch das Ortszentrum, was zu einer Belastung an Emissionen für die BewohnerInnen wird. Gemeindestraßen, die durch Wohngebiete führen, sollen daher geschützt und vor allem von Anwohnenden genutzt werden.

Ergänzend zur Temporeduktion auf Gemeindestraßen soll auch eine Reduktion der Geschwindigkeit nachts auf Abschnitten von Landesstraßen geprüft werden, um Lärmemissionen zu reduzieren.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
6.2 A	Reduktion des Schleichwegverkehrs durch Wohngebiete	Die Straßen Böckwies, Im Hau und Rheinstraße sind bereits mit einem zeitlichen Fahrverbot belegt. Hier soll auch die Einhaltung besser gesteuert und kontrolliert werden.	Hohe Qualität in Wohnsiedlungen
6.2 B	Geschwindigkeitsreduktion auf der Landesstraße	Auf der L55 zwischen Altach und dem Kreisverkehr mit der Alten Landstraße, auf der L58 vom Kreisverkehr bis zur L58 und für die Schweizerstraße von der Alten Landstraße bis zum Ortsende strebt die Gemeinde an, in der Nacht die Geschwindigkeit mit 40 km/h zu beschränken, um Lärmemissionen zu reduzieren. Zusätzlich ist im Bereich Alte Schulstraße/Egelseestraße eine ganztägige Geschwindigkeitsbeschränkung mit 40 km/h geplant.	Lärmreduktion in Wohnsiedlungen

Ziel 6.3: Anpassung der Verkehrsinfrastruktur

Mäder optimiert in Abstimmung mit Eigentümern und dem Land Vorarlberg punktuell Schwachstellen in der Verkehrsinfrastruktur. Die Anbindung an den ÖV und MIV von neuen Wohnsiedlungen und Betriebsgebieten muss von Anfang an in der Planung mitbedacht werden.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
6.3 A	Verbesserung der ÖV-Anbindung in Betriebserweiterungsgebieten	Die öffentliche Erschließung in der Bauerwartungsfläche Böckwies ist aktuell schlecht (ÖV-Güteklasse E und F), bei Entwicklung ist der öffentliche Verkehr auszubauen. Weiter müsste derzeit Zu- und Ablieferverkehr durch Wohngebiete geführt werden. Für eine zukünftige Betriebsgebietenentwicklung soll für die Erschließung ein Mobilitätskonzept erstellt werden.	Betriebliches Mobilitätskonzept

Ziel 6.4: Ruhender Verkehr

Um Freiräume und öffentliche Räume vom ruhenden Kfz-Verkehr zu entlasten und Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen, werden künftig Stellplätze in Garagen in den Untergrund verlegt oder ggf. in gut erschlossenen Lagen reduziert.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
6.4 A	Tiefgaragen statt Oberflächenstellplätze	Ein Großteil der Stellplätze in neuen Siedlungsgebieten und im Zentrum soll unterirdisch angeordnet werden, damit die Oberfläche gestaltet werden und der Bevölkerung auch als Freiraum zur Verfügung gestellt werden kann.	Qualitativ hochwertig Freiräume statt Parkplätze
6.4 B	Bewirtschaftung von Stellplätzen	Die öffentlichen Stellplätze in Mäder sind kostenfrei nutzbar. Künftig soll eine Stellplatzbewirtschaftung eingeführt werden, die darauf abzielt, Wege auf den Fuß- und Radverkehr zu verlagern.	Verlagerung des Verkehrs auf alternative Mobilitätsarten
6.4 C	Betriebliches / schulisches Mobilitätsmanagement	Die Gemeinde selbst, aber auch Schulen und besonders die publikumsintensiven Einrichtungen setzen ein betriebliches Mobilitätsmanagement um.	Schaffung eines alternativen Angebots zum MIV
6.4 D	Mobilitätsmanagement im Wohnbau	Bei größeren neuen Wohnsiedlungen können Stellplatzregulative umgesetzt werden und Maßnahmen zur Verkehrsmittelwahl-Veränderung gesetzt werden (Stellplätze für Car-Sharing etc.)	Verringerung der Abhängigkeit vom eigenen Pkw
6.4 E	Ausbau von Radabstellplätzen an Zielorten und Haltestellen	Bei stärker frequentierten Orten (Zentrum, Bushaltestellen, Zielorten) werden neue Radabstellplätze geschaffen und bestehende modernisiert.	Verlagerung des Zubringerverkehrs vom MIV zum Rad

Ziel 6.5: Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrs

Die Gemeinde Mäder unterstützt die überörtlichen Zielsetzungen zum öffentlichen Verkehr, u.a. aus dem Mobilitätskonzept Vorarlberg und setzt Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich um.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
6.5 A	Orientierung der Siedlungsentwicklung an ÖV-Güteklassen	Neue Siedlungsschwerpunkte werden an gut erschlossenen ÖV-Lagen realisiert (Güteklasse B-C). In Bereichen mit einer schlechteren Güteklasse sollen Intervallverkürzungen zu einer adäquaten Anbindung von Wohnsiedlungen an den ÖV führen.	Verringerung der Abhängigkeit vom eigenen Pkw

Ziel 6.5: Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrs

6.5 B	Busverkehre weiterentwickeln und Betriebszeiten verbessern	Die Buslinie 4 und 5 soll abends für PendlerInnen verdichtet werden (Anschluss REX ermöglichen).	Abgestimmte Fahrpläne Bus/Bahn
6.5 C	Ausstattung der Bushaltestellen verbessern	Die Bushaltestellen sollen kontinuierlich adaptiert werden, die Ausstattungsqualität (Überdachung, Radabstellplätze (auch in Boxen), Beleuchtung) ist zu verbessern.	Hohe Qualität der Wartebereiche

7 KLIMA UND ENERGIE

Ziel 7.1: Weiterführung des Energiekonzeptes 2002

Mit Beschluss der Gemeindevertretung vom 22.04.2002 wurde ein Energiekonzept für die Gemeinde Mäder verabschiedet. Das Konzept stellt eine Willensbekundung der Gemeinde für die künftige Entwicklung im Bereich Klima und Energie dar. Neben einem allgemeinen Teil sind im Energiekonzept 2002 ganz konkrete Maßnahmen enthalten. Das Konzept wurde 2006 erstmals evaluiert. Mit Hilfe dieser Evaluierung wurde eine Diskussion über den Stand und die Weiterentwicklung des Energiekonzeptes 2002 ausgelöst. Das Klimakonzept soll weitergeführt und -entwickelt werden.

Das Ziel bzw. dessen Maßnahmen kommen dem Maßnahmenplan zur Energieautonomie Vorarlberg nach.

Im Energiekonzept 2002 und den Fortschreibungen werden für die Arbeit der Gemeindebediensteten von der Gemeindevertretung Ziele definiert. Damit wird die Arbeit vereinfacht und das große Ziel der Energieautonomie Vorarlberg kontinuierlich unterstützt. Im aktuellen Beschluss steht zum Beispiel:

Eigene Gebäude – Allgemeines:

- Bei Sanierungen wird grundsätzlich die Technik mit der höchsten Energieeinsparung und dem geringsten Umweltschaden unter Einbezug der Wirtschaftlichkeit verwendet.
- Bei Neubauten wird Passivhausstandard vorgegeben, Plusenergiehaus wird angestrebt.
- Für alle Gebäude wird ein Energieausweis erstellt.
- Für die Beleuchtung wird die energetisch optimalste Variante verwendet, nach Möglichkeit wird LED eingesetzt.

Mobilität:

- Umsetzung Autofreies Schul- und Kulturzentrum wird angestrebt.
- Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung (Kurzparkzonen, Halteverbote im Zentrum).
- Stärkung des Umweltverbundes (Nutzung des ÖPNV des nichtmotorisierten Individualverkehrs, Car-Sharing,...)
- Umsetzung der Radverkehrsstrategie amKumma.
- Eine weitere Verdichtung und Lückenschließung des Fuß- und Radwegenetzes sollen in den kommenden Jahren erfolgen.
- Umsetzung der Radverkehrsstrategie amKumma.
- Verdichtung des ÖPNV.

Verordnungen:

Die Verordnung über das Maß der baulichen Nutzung wird aus energetischer Sicht überarbeitet. Folgende Punkte sollen darin geprüft werden:

- Begrünung von Flachdächern, zwingende Beratung über energieeffiziente Maßnahmen (Ausrichtung, sommerlicher Überhitzungsschutz, Oberflächenwässer etc.).
- Die Gebührenverordnungen werden auf umweltrelevante Steuerungseinflüsse überprüft.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
7.1 A	Evaluierung Ziele 2012-2017	Die in der Evaluierung 2007-2011 genannten Ziele des Energiekonzeptes 2002 für den Zeitraum 2012-2017 werden evaluiert und neue Ziele für den Zeitraum 2018-2023 definiert.	Evaluiertes Energiekonzept
7.1 B	Umsetzung Ziele Energiekonzept	Die in der Evaluierung 2007-2011 genannten und noch nicht umgesetzten Ziele werden weiterverfolgt und nach Möglichkeit umgesetzt. Dabei widmet sich die Gemeinde dem sinnvollen Energieeinsatz und zieht bei allen Entscheidungen die externen Kosten mit ein. Einen wesentlichen Schwerpunkt dieses Energiekonzeptes stellen die Motivation und Schulung der Bevölkerung (insbesondere private Haushalte und Betriebe) zum verantwortungsbewussten Umgang mit Energie dar.	Umgesetzte Ziele des Energiekonzeptes
7.1 C	e5-Stand halten	Der Umsetzungsgrad der e5-Ziele liegt in der Gemeinde bei 84 %. Dieser Stand soll gehalten werden.	84 % Umsetzungsgrad der e5-Ziele

Ziel 7.2: Weiterführung des Energieberichts

Seit 1994 werden in der Gemeinde Mäder bei sämtlichen öffentlichen Gebäuden monatlich die Zählerstände für Strom, Wasser und Wärme (seit 2001 neben Gas und Öl auch Wärmemengenzähler) abgelesen. Die Gebäudeverantwortlichen erhalten so monatlich Rückmeldung über die benötigte Energie und den Vergleich zu Verbrauchswerten des Vorjahrs. Falls der Verbrauch das erwartete Ergebnis deutlich übersteigt, können sofort Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Seit 2002 werden diese Daten in Form eines Energieberichtes zusammengefasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
7.2 A	Erfassung von Energiekennzahlen und Erstellung Energiebericht	Die Erfassung von Energiekennzahlen und die Erstellung eines jährlichen Energieberichts soll fortgeführt werden.	Jährlicher Energiebericht

Ziel 7.3: Anpassung an Klimawandel

Die Gemeinde wird Teil einer Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!), um sich gemeinsam mit den anderen Gemeinden der Region amKumma auf den Klimawandel vorzubereiten und Anpassungsmaßnahmen zur Minimierung der negativen Folgen des Klimawandels zu entwickeln. Durch eine vorausschauende Planung sollen die Folgen des stattfindenden Klimawandels für die Gemeinde abgeschätzt und entsprechende Anpassungsmaßnahmen getroffen werden.

Das Ziel kommt der Klimawandelanpassungsstrategie Vorarlberg nach.

Nr.	Maßnahmentitel	Maßnahmen-Kurztext	Produkt / Ergebnisse
7.3 A	Etablierung und Teilnahme an der KLAR!-Region amKumma	Die Gemeinde unterstützt die übergemeindlichen Bestrebungen, eine KLAR!-Region zu etablieren. Im Zuge dieser Aktivitäten ist angedacht, die Gemeinde – unter Einbeziehung des e5-Teams – einem Klimacheck zu unterziehen.	KLAR!-Region amKumma
7.3 B	Erstellung eines Klimawandelanpassungskonzeptes	Ziel ist Klimarisiken spezifisch auf Basis regionaler Klimaprognosen (z. B. ÖKS15) und der naturräumlichen bzw. nutzungsspezifischen Gegebenheiten der Gemeinde zu erkennen und darauf aufbauend einen integrativen Maßnahmenplan für verschiedene Themenbereiche (Forst- und Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Landschafts- und Raumplanung etc.) zu erstellen. Das Maßnahmenkonzept bildet die Basis für konkrete Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.	Klimawandelanpassungskonzept

8 ERFORDERLICHE MAßNAHMEN BASIEREND AUF DER STRATEGISCHEN UMWELTPRÜFUNG (SUP)

Lt. Strategischer Umweltprüfung (SUP) sind aus derzeitiger Sicht nachfolgend angeführte Maßnahmen jedenfalls erforderlich, um erhebliche negative Umweltauswirkungen zu vermeiden, vermindern bzw. zu kompensieren. Diese Maßnahmen werden daher auch in den REP übernommen und sind damit Teil der Verordnung.

Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen:

Bereich Gewerbegebietes nahe dem Grenzübergang Mäder-Kriessern (REP-Maßnahme 3.1 A):

▪ **Gestaltungsmaßnahmen**

Die Fassaden und Dächer sowie Außenanlagen von Gebäuden werden nach Möglichkeit begrünt (z. B. Dachbegrünung, Wiesenflächen, Gehölze etc.) und ggf. Wasserflächen geschaffen. Die Bestimmungen des geltenden Bebauungsplanes sind dabei umzusetzen.² Der Grad der Flächenversiegelung wird auf das Notwendigste reduziert, um negative kleinklimatische Effekte in Folge einer Bebauung zu vermindern. Bei der Anordnung der Baukörper und Bauungsstrukturen werden die Hauptwindrichtungen berücksichtigt, Durchströmungen mit Luft werden gefördert. Glasflächen werden entsprechend gestaltet, um das Vogelschlagrisiko möglichst zu reduzieren.

▪ **Angepasste Bauformen und Bauweisen**

Bei der architektonischen Gestaltung der Gebäude und Außenanlagen wird auf das vorhandene und umgebende Ortsbild Rücksicht genommen. Bauweise (Materialien, Farben etc.) und Bauformen (Höhen, Gestalt etc.) fügen sich harmonisch in die Umgebung ein und tragen zu einer positiven Außenwirkung des Siedlungskörpers bei.

Bereich Bauerwartungsfläche Böckwies (REP-Maßnahme 3.1 B):

▪ **Gestaltungsmaßnahmen**

Die Fassaden und Dächer sowie Außenanlagen von Gebäuden werden nach Möglichkeit begrünt (z. B. Dachbegrünung, Wiesenflächen, Gehölze etc.) und Wasserflächen geschaffen. Die Bestimmungen des geltenden Bebauungsplanes sind dabei umzusetzen.² Der Übergang von bebauten Flächen ins nördliche und östliche Grünland wird im Sinne eines „grünen Ortsrands“ durch entsprechende Freiflächen und Bepflanzungen fließend gestaltet. Der Grad der Flächenversiegelung wird auf das Notwendigste reduziert, um negative kleinklimatische Effekte in Folge einer Bebauung zu vermindern. Bei der Anordnung der Baukörper und Bauungsstrukturen werden die Hauptwindrichtungen berücksichtigt, Durchströmungen mit Luft werden gefördert. Großflächige Glasflächen werden mit einem hoch wirksamen „Vogel-

² U. a. soll der Bauungsplan von Mäder Vorschriften zu Dachbegrünung enthalten (z. B. Bei Neubauten sind alle begrünbaren Dächer (bis 10°) $\geq 40 \text{ m}^2$ dauerhaft mit geschlossenem Bewuchs (mindestens 80 %) zu begrünen) und Bepflanzung vorsehen (z. B. Im Rahmen der Baueingabe sind ab einer Nettogrundfläche von 1000 m^2 mindestens 30 % der Umgebungsfläche (Nettogrundfläche abzüglich überbauter Fläche) naturnah und strukturreich zu gestalten). Diese Vorschriften sind als Konkretisierung der hier angeführten Gestaltungsmaßnahmen zu verstehen und anzuwenden.

schutzglas“ gem. ONR 191040 ausgestattet, um das Vogelschlagrisiko möglichst zu reduzieren.

- **Angepasste Bauformen und Bauweisen**

Bei der architektonischen Gestaltung der Gebäude und Außenanlagen wird auf das vorhandene und umgebende Ortsbild Rücksicht genommen. Bauweise (Materialien, Farben etc.) und Bauformen (Höhen, Gestalt, Kubatur, Fassadengliederung etc.) fügen sich harmonisch in die Umgebung ein und tragen zu einer positiven Außenwirkung des Siedlungskörpers bei.

- **Beleuchtung**

Unbedingt erforderliche Außenbeleuchtungen werden zeitlich und räumlich auf das Notwendigste reduziert. Als Leuchtmittel werden dabei z. B. UV-freie, warmweiße LEDs (3000 Kelvin oder weniger) verwendet, die Lichtabstrahlungen in den oberen Halbraum soll vermieden werden (z. B. durch full-cut-off Leuchten).

Kompensationsmaßnahmen

Bereich Bauerwartungsfläche Böckwies (REP-Maßnahme 3.1 B):

- **Wiederherstellung von Lebensraum für Pflanzen und Tiere**
Um den Verlust von Lebensraumstrukturen (Wiesenflächen, Gehölzen) zu kompensieren wären im Nahbereich des Eingriffs in gleichem Umfang Gehölze (Bäume, Sträucher) und extensiv genutzte Wiesen oder Blühstreifen herzustellen.

ANHANG

MAßNAHMENKATALOG

Nachfolgend finden sich die Maßnahmen aus den Kapiteln 1 bis 7 zusammengefasst aufgelistet. Diese Maßnahmen werden von der Gemeindevertretung einem **jährlichen Monitoring** unterzogen. Dabei wird geprüft, was bereits umgesetzt wurde und welche Maßnahmen im darauffolgenden Jahr realisiert werden sollen. In diesem Zuge werden auch **Zuständigkeiten und Prioritäten** für die Umsetzungsschritte festgelegt.

Ziel 2.1: Inneneentwicklung vor Außenentwicklung	
Nr.	Maßnahmentitel
2.1 A	Halten der Siedlungsränder
2.1 B	Strukturierte, standortverträgliche Verdichtung mit hoher Aufenthaltsqualität
2.1 C	Kontrollierte Baulandmobilisierung und aktive Bodenpolitik
2.1 D	Abstimmung von Siedlungsvorhaben mit gemeindeübergreifenden Auswirkungen
2.1 E	Schaffung von gemeinnützigem, qualitätsvollem Wohnen

Ziel 2.2: Qualitätsvolles Ortsbild	
Nr.	Maßnahmentitel
2.2 A	Qualitätsvolle Architektur und Quartiersentwicklung
2.2 B	Schaffung und Erhalt von hochwertigen und ausreichenden Freiflächen sowie siedlungsgliedernden Grünzügen
2.2 C	Historische Bausubstanz als Teil des Ortsbildes

Ziel 3.1: Qualitative (Weiter-)Entwicklung von Betriebs- und Gewerbestandorten	
Nr.	Maßnahmentitel
3.1 A	Weiterentwicklung von bestehenden Betrieben
3.1 B	Bauerwartungsflächen entwickeln

Ziel 4.1: Attraktives Ortszentrum-mit hoher Aufenthaltsqualität	
Nr.	Maßnahmentitel
4.1 A	Ortszentrum entwickeln
4.1 B	Schaffung von Begegnungsräumen im öffentlichen Raum

Ziel 4.2: Stärkung des Angebots für Kinder, Kleinkinder und Jugendliche	
Nr.	Maßnahmentitel
4.2 A	Jugend verstärkt in Planung miteinbeziehen
4.2 B	Konsumfreien, zentrumsnahen Treffpunkt für Jugendliche schaffen
4.2 C	Nutzbare Räume für die Musikschule
4.2 D	Weiterverfolgung Spielraumkonzept

Ziel 4.3: Erlebnis- und Begegnungsräume für alle Generationen

Nr.	Maßnahmentitel
4.3 A	Qualitativ hochwertige Freiräume im Ortszentrum und Wohnquartiere (als Treffpunkt)
4.3 B	Generationenübergreifende Begegnungsräume

Ziel 4.4: Medizinische Versorgung sicherstellen

Nr.	Maßnahmentitel
4.4 A	Ansiedlung von (Fach-) Ärzten

Ziel 5.1: Grün- und Freiflächen erhalten und (weiter)entwickeln

Nr.	Maßnahmentitel
5.1 A	Erstellung Freiraumkonzept
Maßnahmen für Freiräume innerorts	
Siedlungsgebiet und Landschaftsraum durch Grünzüge gliedern	
Grüner Ortskern Mäder	
Naturnahe Erlebnisräume im Bereich der Wohnquartiere erhalten und (weiter-)entwickeln	
Maßnahmen für Freiräume außerorts	
Grünflächen und Grünelemente sichern und weiterentwickeln	
Berücksichtigung übergemeindlicher Planungen (z. B. regionale Freiraumstrategie)	
Grünraumverbindungen weiterführen und aufwerten	
Grüne „Siedlungskulisse“ weiterentwickeln	

Ziel 5.2: Besondere Natur- und Lebensräume sowie die Artenvielfalt erhalten und entwickeln

Nr.	Maßnahmentitel
5.2 A	Ökosystemleistung lokaler Gewässer fördern
5.2 B	Streuwiese
5.2 C	Verzicht auf Pestizide und Herbizide
5.2 D	Anlegen von Blühstreifen
5.2 E	Bewusstseinsbildung

Ziel 5.3: Land- und Forstwirtschaft ökologisch betreiben und ökonomisch sichern

Nr.	Maßnahmentitel
5.3 A	Unterstützung einer landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft
5.3 B	Das Landwirtschaftsgebiet vor weiterer Bebauung freihalten
5.3 C	Landwirtschaftsflächen in Mäder erhalten

Ziel 5.3: Land- und Forstwirtschaft ökologisch betreiben und ökonomisch sichern

Nr.	Maßnahmentitel
5.3 D	Umweltschonender Landbau Mäder
5.3 E	Abstimmung Landwirtschaft und Erholung

Ziel 5.4: Freiräume zum Schutz vor Naturgefahren sichern

Nr.	Maßnahmentitel
5.4 A	Beteiligung bei übergemeindlichen Planungsprozessen zum Thema Hochwasserschutz

Ziel 6.1: Förderung der aktiven Mobilität

Nr.	Maßnahmentitel
6.1 A	Ausbau und Weiterentwicklung der Radverbindungen
6.1 B	Lückenschlüsse zum Emmebach-Radweg
6.1 C	Begegnungsraum im Ortskern
6.1 D	Schulverkehre verlagern

Ziel 6.2: Temporeduktion zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduktion der Lärmemissionen

Nr.	Maßnahmentitel
6.2 A	Reduktion des Schleichwegeverkehrs durch Wohngebiete
6.2 B	Geschwindigkeitsreduktion auf der Landesstraße

Ziel 6.3: Anpassung der Verkehrsinfrastruktur

Nr.	Maßnahmentitel
6.3 A	Verbesserung der ÖV-Anbindung in Betriebserweiterungsgebieten

Ziel 6.4: Ruhender Verkehr

Nr.	Maßnahmentitel
6.4 A	Tiefgaragen statt Oberflächenstellplätze
6.4 B	Bewirtschaftung von Stellplätzen
6.4 C	Betriebliches / schulisches Mobilitätsmanagement
6.4 D	Mobilitätsmanagement im Wohnbau
6.4 E	Ausbau von Radabstellplätzen an Zielorten und Haltestellen

Ziel 6.5: Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrs

Nr.	Maßnahmentitel
6.5 A	Orientierung der Siedlungsentwicklung an ÖV-Güteklassen
6.5 B	Busverkehre weiterentwickeln und Betriebszeiten verbessern
6.5 C	Ausstattung der Bushaltestellen verbessern

Ziel 7.1: Weiterführung des Energiekonzeptes 2002

Nr.	Maßnahmentitel
7.1 A	Evaluierung Ziele 2012-2017
7.1 B	Umsetzung Ziele Energiekonzept
7.1 C	e5-Stand halten

Ziel 7.2: Weiterführung des Energieberichts

Nr.	Maßnahmentitel
7.2 A	Erfassung von Energiekennzahlen und Erstellung Energiebericht

Ziel 7.3: Anpassung an Klimawandel

Nr.	Maßnahmentitel
7.3 A	Etablierung und Teilnahme an der KLAR!-Region amKumma
7.3 B	Erstellung eines Klimawandelanpassungskonzeptes

Erforderliche Maßnahmen basierend auf der Strategischen Umweltprüfung (SUP)

Maßnahmentitel	
Vermeidungs-/Verminderungsmaßnahmen	
Bereich Gewerbegebietes nahe dem Grenzübergang Mäder-Kriessern (REP-Maßnahme 3.1 A)	
	Gestaltungsmaßnahmen
	Angepasste Bauformen und Bauweisen
Bereich Bauerwartungsfläche Böckwies (REP-Maßnahme 3.1 B)	
	Gestaltungsmaßnahmen
	Angepasste Bauformen und Bauweisen
	Beleuchtung
Kompensationsmaßnahmen	
Bereich Bauerwartungsfläche Böckwies (REP-Maßnahme 3.1 B)	
	Wiederherstellung von Lebensraum für Pflanzen und Tiere



REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH
Nußdorf 71, 9990 Nußdorf-Debant
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: +43 4852 67499-19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

/ ROSINAK & PARTNER /
Ziviltechniker GmbH

Rosinak & Partner
Schlossgasse 11, 1050 Wien
Sandgasse 13d, 6850 Dornbirn
Tel.: + 43 1 5440707
office@rosinak.at; www.rosinak.at